

Schweizerischer Nationalpark: 100 Jahre echt wild

von Hans Lozza

Keywords: Schweizerischer Nationalpark, Schweizerische Naturschutzkommission, Engadin, Totalreservat, Wildnis.

Die Gründung des Schweizerischen Nationalparks (SNP) vor 100 Jahren im Kanton Graubünden war eine echte Pioniertat. Entstanden ist der erste Nationalpark Mitteleuropas, ein einzigartiges Wildnisgebiet im Engadin, das so weit wie möglich seiner natürlichen Entwicklung überlassen wird. Der Mensch tritt für einmal in den Hintergrund und wird Zeuge der dynamischen Prozesse, die dieser Landschaft ihren unvergleichlichen Charakter verleihen.

Bereits 1906 machten sich Mitglieder der Schweizerischen Naturschutzkommission (SNK) Gedanken zur Gründung eines Totalreservats in den Schweizer Alpen. Ausschlaggebend für diese Initiative waren die zahlreichen touristischen Projekte, insbesondere der Bau von Bergbahnen auf immer mehr Gipfel. Das Fass zum Überlaufen brachte schließlich ein Bahnprojekt auf das Matterhorn.

Eine Handvoll Pioniere

Zu den führenden Köpfen in der SNK gehörte der Basler Naturforscher Paul Sarasin (1856-1929). Er besuchte im Jahre 1908 erstmals die spätere Nationalparkregion im Engadin/Kanton Graubünden und traf dort auf den einheimischen Biologen Steivan Brunies (1877-1953). Dieser kannte die Region bestens, er hatte seine Dissertation zur Flora der Ofenpassregion verfasst und arbeitete als Gymnasiallehrer in Basel. Sarasin erkannte, dass Brunies ihm die Türen zu den lokalen Meinungsträgern öffnen konnte. Tatsächlich gelang es Brunies, mit der Gemeinde Zernez die Pacht der Val Cluozza auszuhandeln. Bereits am 1. Dezember 1909 wurde der Vertrag für 25 Jahre unterschrieben. Um den Pachtzins zu finanzieren, gründete die SNK im Jahre 1909 den Schweizerischen Bund für Naturschutz, heute Pro Natura. In den folgenden Jahren gelang der SNK die Aushandlung weiterer Pachtverträge mit den Gemeinden Zernez, S-chanf, Scuol und Valchava. Eine wichtige Stütze und Verbindung zu den Einheimischen bildete auch der damalige Eidgenössische Oberforstinspektor Johann Coaz (1822-1918). Er war Bürger von S-chanf und kannte das spätere Nationalparkgebiet aufgrund seiner kartographischen Arbeiten wie seine Hosentasche. Brunies und Coaz gelang es, der im städtischen Bildungsbürgertum entwickelten Idee, in der Region zum Durchbruch zu verhelfen.

Der Bund springt in die Bresche

Die Finanzierung des jungen Nationalparks wurde zunehmend zu einem Problem. Nebst den Pachtzinsen musste auch eine Parkwächterstelle finanziert werden. Ohne staatliche Unterstützung war die-

ses ehrgeizige Projekt längerfristig nicht zu sichern. Dank der Überzeugungsarbeit der SNK gelang es, im eidgenössischen Parlament eine Mehrheit für die Idee zu finden: Am 27. März 1914 stimmte der Nationalrat der Errichtung eines Totalreservats im Engadin zu, am 1. August des gleichen Jahres wurde der Park offiziell gegründet. Quasi im letzten Moment – es ist unwahrscheinlich, dass das Parlament wenige Monate später angesichts des 1. Weltkriegs eine solche Priorität gesetzt hätte.

Bemerkenswert ist, dass der Schweizerische Nationalpark von Anfang an als Totalreservat geplant wurde. Sämtliche menschlichen Nutzungen wurden explizit ausgeschlossen: Keine Bäume sollten gefällt werden, keine Tiere gejagt, keine Landwirtschaft und kein Bergbau betrieben werden. Eine wahrlich revolutionäre Idee in einer Zeit, in der das naturschützerische Gedankengut noch in den Kinderschuhen steckte. Im Gegensatz zu den bereits existierenden nordamerikanischen Nationalparks, bei denen der Erholung des Menschen eine große Bedeutung zukam, ging es den Gründern des SNP in erster Linie um die Erhaltung von "Urnatur".

Forschung als zentrale Aufgabe

Die Parkgründer stammten aus dem Kreise der Schweizerischen Naturforschenden Gesellschaft, der heutigen Akademie der Naturwissenschaften Schweiz (SCNAT; Gründung 1815 als Schweizerische Naturforschende Gesellschaft SNG). Es erstaunt deshalb nicht, dass der wissenschaftlichen Forschung von Beginn weg eine große Bedeutung zukam. So definierte der weltbekannte Botaniker Josias Braun-Blanquet (1884-1980) bereits 1917 erste botanische Dauerbeobachtungsflächen, auf denen seit bald 100 Jahren in regelmäßigen Abständen untersucht wird, wie sich die Vegetation entwickelt. Hier begründete Braun-Blanquet auch die Wissenschaft der Pflanzensoziologie. Die Gründer gingen davon aus, dass die offenen Alpflächen innerhalb eines Jahrhunderts bewaldet sein würden. Heute wissen wir, dass dieser Prozess mehrere Jahrhunderte in Anspruch nehmen wird. Das Gebiet des heutigen Nationalparks wurde in früheren Zeiten teilweise intensiv genutzt: Bergbau, Kahlschläge, Alpwirtschaft und Kalkbrennerei haben vielerorts Spuren hinterlassen, die erst im Laufe der Jahrhunderte verwischt werden.

Dank langjähriger Forschungsaktivität im SNP sind heute ein wertvoller Datensatz und vielfältige Erkenntnisse vorhanden. Der Atlas des Schweizerischen Nationalparks (siehe Kasten) gibt eine entsprechende Übersicht.

Hahnenkämpfe

Wer meint, dass ein solch großartiges Projekt wie die Gründung des ersten Nationalparks der Alpen zu bedingungsloser Eintracht zwischen den Initianten führte, irrt sich. In den Archiven zeugen diverse Dokumente von Misstönen, Neid und Unzufriedenheit. Das Verhältnis zwischen Paul Sarasin und Steivan Brunies verschlechterte sich zusehends. Da trafen zwei Alpha-Persönlichkeiten aufeinander, die sich in ihrer Starkköpfigkeit gegenseitig überboten. Zernez und Basel waren weit voneinander entfernt und die damaligen Kommunikationsmöglichkeiten machten es nicht einfacher. Auch in der Region gab es immer wieder Widerstand. Insbesondere die geplante Nutzung der Wasserkraft auf dem Gebiet des Parks wurde zur Zerreißprobe. Schließlich wurden in den 1960er Jahren im Bereich des Spölbachs die Staumauern Punt dal Gall (Livigno-Stausee) und Ova Spin (Ausgleichsbecken nordöstl. Piz Terza) von der Engadiner Kraftwerke AG gebaut, wobei als Kompensationsleistung die Fläche des Parks vergrößert wurde.

Ein weiterer Zankapfel war die Entwicklung der Rothirschbestände. Mit zunehmendem Waldverbiss in der Region um den SNP mehrten sich die Stimmen, die einen Abschuss der Rothirsche auf Parkgebiet forderten. Glücklicherweise fanden solche Ideen keine Mehrheit bei den Entscheidungsträgern und das "Hirschproblem" konnte mit einer gezielten Sonderjagd im Spätherbst außerhalb des SNP gelöst werden.

Atlas des Schweizerischen Nationalparks

Der im Haupt Verlag in der Reihe *Nationalpark-Forschung in der Schweiz* erschienene "Atlas des Schweizerischen Nationalparks – die ersten 100 Jahre" ist eine kartografische Dokumentation der Entwicklungen und Erkenntnisse im SNP seit dessen Gründung und markiert den Auftakt zum Jubiläumsjahr 2014. Die drei Herausgeber und 115 weitere Autoren haben in den letzten Jahren eine Fülle von wissenschaftlichen Daten akribisch aufgearbeitet und in 93 thematischen Beiträgen dargelegt.



Einmaliges Freiluftlaboratorium

In acht Kapiteln thematisiert das 248 Seiten umfassende Werk alle relevanten und kartografisch darstellbaren Themen: von den Quellen zur Gipfflora und von den versteinerten Dinosaurierspuren bis hin zu eingewanderten Braunbären. Dadurch ist eine einmalige Übersicht über Wissen und Forschung im SNP entstanden, der als Wildnisgebiet einen besonders strengen Schutz genießt und als eigentliches Freiluftlaboratorium gilt. Zahlreiche Querverbindungen sorgen dafür, dass die inhaltlichen Zusammenhänge zwischen den einzelnen Themenbeiträgen erkennbar werden.

Die Beiträge setzen sich jeweils aus einer einführenden Textseite und einer oder mehreren Karten zusammen, die für den exakten räumlichen Bezug sorgen. Besondere Beachtung erhält die zeitliche Dimension, die viele Entwicklungen im Verlaufe der letzten 100 Jahre erst richtig sichtbar macht. Rund 240 Karten, ebenso viele Abbildungen und ein Dutzend Tabellen veranschaulichen die Themen und schaffen Bezüge zu anderen Beiträgen.

So vermitteln Pollenprofile aus Mooren Einblick in die Geschichte der Wälder, jahrzehntelange Nachweise von Schneehasen und Alpenschneehühnern belegen deren Höhersteigen im Zuge der Klimaveränderung und sozialwissenschaftliche Studien geben Auskunft über die Struktur und die wirtschaftliche Bedeutung der Besucherinnen und Besucher des Nationalparks. Es werden aber auch naturschutzferne Themen wie die Ofenpassstraße und die Lärmemissionen von Motorrädern aufgegriffen.

Meilenstein der Nationalpark-Literatur

Zum ersten Mal in der Forschungsgeschichte des SNP stellt der Atlas Querverbindungen zwischen allen Forschungsthemen her. Er zeigt, was mit langfristigen Beobachtungsreihen in verschiedensten, für Nationalparks relevanten Themenbereichen möglich ist. Somit ist er als Referenzwerk weit über die Parkgrenzen hinaus von Bedeutung und stellt einen Meilenstein in der Literatur über Nationalparks dar.

Der Atlas des Schweizerischen Nationalparks richtet sich an interessierte Naturfreundinnen und -freunde, aber auch an Fachleute. Das Buch ist in deutscher und französischer Sprache für CHF 69.– (EUR 59.– (D)) erhältlich. Die kostenlose digitale Erweiterung (www.atlasnationalpark.ch) bietet eine inhaltliche Vertiefung und lädt zu interaktiver Beschäftigung ein.

HALLER, H., A. EISENHUT & R. HALLER (Hrsg.) (2014, 2. Auflage): Atlas des Schweizerischen Nationalparks. Die ersten 100 Jahre. Nat.park-Forsch. Schweiz 99. Bern: Haupt Verlag, 248 S.

Trotz aller Widerstände blieb die Kernidee der Nationalparkgründer bis in die heutige Zeit erhalten und präsentiert sich heute moderner denn je. Strikter Naturschutz, Langzeitforschung und Sensibilisierung der Bevölkerung – das sind nach wie vor die wichtigsten Ziele des Nationalparks. In einer von wirtschaftlichen Interessen geprägten Welt ist der SNP eine einzigartige Oase der Wildnis, die mit jedem Jahr natürlicher Entwicklung an Wert gewinnt.

Dem SNP wurde von der IUCN als strenges Naturreservat / Wildnisgebiet die höchste "Schutzkategorie Ia" verliehen.

Seit 1979 ist der SNP auch UNESCO-Biosphärenreservat; seit 2010 ist er Kernzone des vergrößerten Biosphärenreservats Val Müstair Parc Naziunal, von dem die Erhaltungs- und Entwicklungszone im Münstertal liegen.

100 Jahre Natur pur

Heute umfasst der SNP eine Fläche von 170 km² und ist damit einer der kleinsten Nationalparks der Alpen. Berücksichtigt man seinen hohen Schutzstatus und die geringe Fläche der Schweiz, charakterisiert ihn das Prädikat "klein aber fein" auf ideale Weise. Dank der strikten Parkordnung können die Einflüsse des Menschen auf ein Minimum reduziert werden. Eine schleichende Abwertung erfährt er durch den zunehmenden Verkehr auf der Ofenpassstraße, die das Parkgebiet durchschneidet. Es wird eine der großen Herausforderungen im zweiten Jahrhundert seiner Existenz sein, dieses Problem zu lösen.

Die letzte Parkerweiterung erfolgte im Jahr 2000 mit der Integration der Seenplatte von Macun auf dem Gebiet der fünften Nationalparkgemeinde Lavin. Eine weitere Vergrößerung des SNP ist derzeit nicht geplant. Eine entsprechende Initiative müsste aus der Region entwickelt werden.

Der SNP genießt eine breite Anerkennung und wirkt als touristischer Anziehungspunkt weit über die Parkregion hinaus und generiert dadurch für die betroffene Region neben der Auszeichnung als Nationalpark eine bedeutsame Wertschöpfung. Die rund 150.000 jährlichen Wandergäste suchen und finden im SNP einzigartige Naturlandschaften mit einer charakteristischen Flora und Fauna. Da erstaunt es nicht, dass zwei Drittel der treuen Gäste den Park bereits mehr als einmal besucht haben.

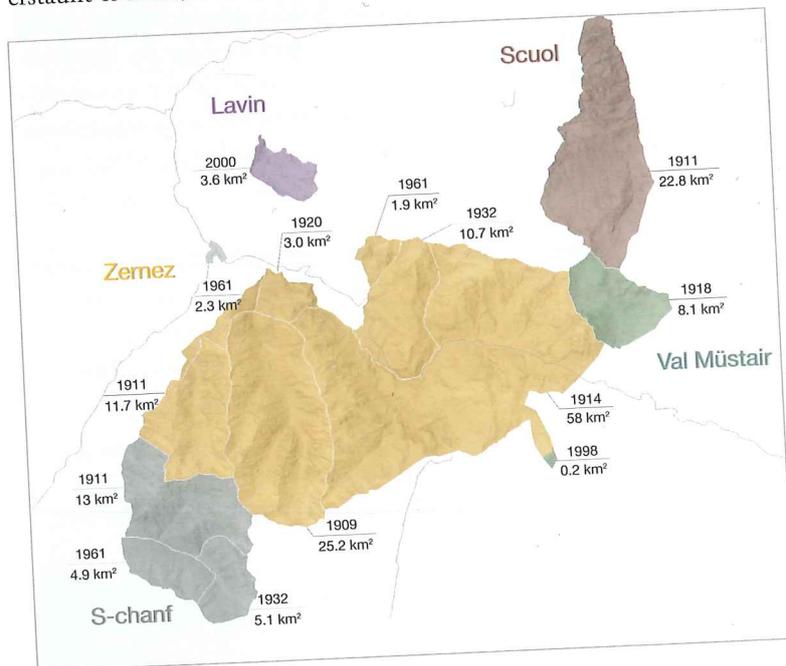


Abb. 1: Räumliche Entwicklung des Schweizerischen Nationalparks (1909-2000). (Quelle: SNP)



Abb. 2: Die Val Trupchun ist bekannt für ihren Reichtum an Huftieren, insbesondere Rothirsche. (Foto SNP/Hans Lozza).



Abb. 3: Der in den Spöl mündende Fuornbach ist im Bereich Il Fuorn ein vitaler Bergbach, der später leider im Ausgleichsbecken Ova Spin für das Engadiner Kraftwerk Pradella/Scuol endet. (Foto SNP/Hans Lozza).



Abb. 4: Blick in die Val Cluozza, dem ersten Tal, das bereits 1909 Teil des Nationalparks wurde. (Foto SNP/Hans Lozza).



Abb. 5: Die Seenplatte von Macun auf 2600 m ü.M. ist ein Gletscherkar mit 23 Seen. Im rechten Bildteil sind die Blockgletscher gut erkennbar. (Foto SNP/Hans Lozza).



Abb. 6: Im Sommer kühlen sich die Rothirsche auf den letzten Schneefeldern ab. (Foto SNP/Hans Lozza).



Abb. 7: Von 1991 bis 2007 wurden im Schweizerischen Nationalpark insgesamt 26 Bartgeier (*Gypaetus barbatus*) in die Freiheit entlassen. (Foto SNP/Hans Lozza).



Abb. 8: Der Tannenhäher (*Nucifraga caryocatactes*) ist der Signetvögel des Schweizerischen Nationalparks. Jeder Vogel versteckt pro Jahr bis zu 100.000 Zirbennüsse im Boden und findet 80 Prozent davon im Winter wieder. Aus den restlichen wachsen junge Zirben. (Foto SNP/Hans Lozza).



Abb. 9: Schweizer Mannsschild (*Androsace helvetica*) wächst auf hochgelegenen und exponierten Kalk- und Dolomitfelsen. (Foto SNP/Hans Lozza).



Abb. 10: Zirben- Bergföhrenwald zur Gründungszeit des Schweizerischen Nationalparks. (Quelle: Archiv SNP).

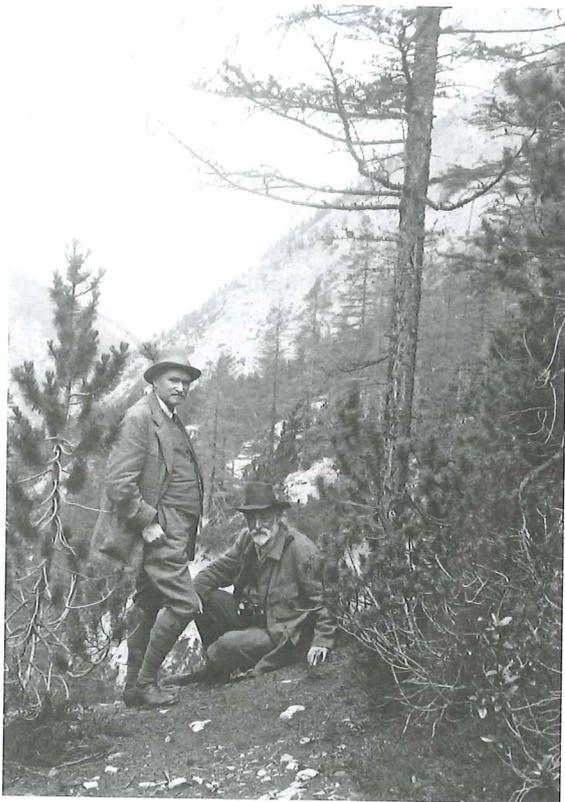


Abb. 11: Paul Sarasin (links), Gründer des SNP und langjähriger Präsident der eidgenössischen Nationalparkkommission, und Fritz Bühlmann (Kassier und Sekretär der eidgenössischen Nationalparkkommission) in der Val Cluozza, zentrale Figuren bei der Parkgründung 1914. (Quelle: Archiv SNP).

Literaturauswahl

- KUPPER, PATRICK (2012): Wildnis schaffen. Eine transnationale Geschichte des Schweizerischen Nationalparks. Nationalpark-Forschung in der Schweiz 97; 376 Seiten; ISBN 978-3-258-07719-2.
- BACHMANN, STEFAN (1999): Zwischen Patriotismus und Wissenschaft. Die schweizerischen Naturschutzpioniere (1900–1938). Chronos Verlag, Zürich. 462 Seiten, ISBN 3-905313-35-9.
- HALLER, H., A. EISENHUT & R. HALLER (Hrsg.) (2014): Atlas des Schweizerischen Nationalparks. Die ersten 100 Jahre. Nat.park-Forschung. Schweiz 99/1. Bern: Haupt Verlag, 2. Auflage, 248 S.

Webauftritt der Verwaltung des Schweizerischen Nationalparks

<http://www.nationalpark.ch/go/de/about/ueber-uns/zahlen-und-fakten/>

Wanderführer

ROBIN, KLAUS & LOZZA, HANS (2014): Wanderführer durch den Schweizerischen Nationalpark. Ediziu Cratschla. 4. Auflage. 160 Seiten, ISBN 978-9520876-0-2. Erhältlich mit Wanderkarte 1:50.000.

Anschrift des Verfassers:

Hans Lozza
Verwaltung des Schweizerischen Nationalparks
Schloss Planta-Wildenberg
CH-7530 Zernez